

„Barmherzigkeit und Gerechtigkeit gehören untrennbar zusammen“

von Felicina Proserpio

Unter dem Leitwort „Anpassung an die Realität? Wege zu politischen Antworten auf irreguläre Migration“ fand vom 2. bis 4. März in Berlin die *VII. Jahrestagung Illegalität* statt. Dabei setzten sich MigrationsexpertInnen mit dem Spannungsfeld zwischen verstärkten Bemühungen zur Eindämmung von Illegalität und Ansätzen zu einem menschenrechtlich akzeptablen Umgang mit ihren Erscheinungen auseinander. Diese Problematik ist in ganz Europa und auch hier in der Schweiz sehr aktuell. Die Einrichtungen der Kirchen im Pastoral- und Sozialbereich sind seit Jahren damit konfrontiert.

Mitträger dieser jährlichen Tagung in Berlin sind das *Katholische Forum Leben in der Illegalität*, der *Rat für Migration* – ein Zusammenschluss von WissenschaftlerInnen - und die *Katholische Akademie Berlin*. Das *Forum Leben in der Illegalität*, dessen Mitglieder unter anderen der Vorsitzende der Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz, der Caritasverband, die Malteser, der Jesuiten-Flüchtlingsdienst und der Nationaldirektor für die Ausländerseelsorge sind, arbeitet auf der Grundlage der Erklärung der Migrationskommission „Leben in der Illegalität in Deutschland - eine humanitäre und pastorale Herausforderung“. Das Forum zielt u.a. darauf ab, das Bewusstsein der Gesellschaft für die Probleme von Menschen ohne legalen Aufenthaltsstatus zu sensibilisieren und im politischen Raum für angemessene Lösungen zu werben.

Zum Auftakt der Berliner Tagung wurde in diesem Jahr das Wort der ehemaligen Bundestagspräsidentin und Mitglied des *Global Commission on International Migration*, Rita Süßmuth und der Europaabgeordneten Nadja Hirsch (FDP) erteilt. „Ohne zivilgesellschaftliches Engagement wird es in diesem Bereich keine Lösungen geben“, so Frau Süßmuth. Weiterhin führte sie aus: „Wer keine Möglichkeiten legaler Arbeitsmigration schafft, erhöht die illegale Zuwanderung“. Frau Hirsch forderte auf EU-Ebene einen „Pakt“ zum Schutz der Rechte von Sans-Papiers, „Diese Diskussion muss offen und ehrlich geführt werden, zumal diese Menschen in Europa oftmals wesentlich zur Wirtschaftsleistung beitragen“. Die Frage des Schutzes vor Ausbeutung wurde auch vor dem Hintergrund der vorgesehenen Verabschiedung einer weltweit gültigen ILO- Konvention zu den Rechten von Hausangestellten diskutiert. Hervorgehoben wurde der Zusammenhang zwischen den in einigen Wirtschaftsbereichen allgemein herrschenden schlechten Arbeitsbedingungen und der Anwesenheit von irregulären MigrantInnen. Zwei parallele Foren befassten sich ausserdem mit dem Thema des Zugangs zur Gesundheitsversorgung sowie dem der Selbstorganisation von Sans-Papiers in Asien, Amerika und Europa.

Bischof Norbert Trelle, Vorsitzender der Migrationskommission der DBK, betonte in seinem Vortrag den Zusammenhang zwischen unmittelbarer Nothilfe im Sinne barmherzigen Handelns und dem anwaltschaftlichen Einsatz für strukturelle Verbesserungen der Situation von Sans-Papiers: „Barmherzigkeit und Gerechtigkeit gehören untrennbar zusammen“. Solche grundlegende Überlegungen sowie die weiteren Inhalte der Tagung stellen auch für ChristInnen in der Schweiz bedeutungsvolle Anregungen zum Weiterdenken und -handeln dar.

(Kirche heute - Basel, 15/2011)